

## KOMMENTAR

### Chinesisch süß oder sauer?



THOMAS RUDOLPH über ein Fernost-Team in der Regionalliga

Wenn man glaubt, schon alles gehört und gelesen zu haben, gibt es immer noch den Fußball mit seinen Ideen.

Ab der kommenden Saison soll die chinesische Olympia-Auswahl als 20. Mannschaft außer Konkurrenz in der Regionalliga Südwest spielen, um so die Kooperation zwischen dem Deutschen Fußball-Bund und China mit Leben zu füllen.

Die Reaktionen der Vereine auf diesen Farbtupfer waren zu meist positiv, was wohl auch daran liegt, dass die zwei möglichen Partien mit rund 15 000 Euro als Zuwendung zusätzlich attraktiv gemacht werden sollen.

Nun, gänzlich neu ist diese Idee nicht. In der Volleyball-Bundesliga startet mit dem VCO Berlin bei den Herren wie Frauen die Junioren-Nationalmannschaft. Befreit von Abstiegs-kampf oder Playoffspielen sollen sich hier die Talente weiterentwickeln und interessant für andere Vereine machen, wobei die Spiele im Gegensatz zum geplanten Fußball-Modell sogar mit in die Wertung einfließen.

Also alles schick mit der möglichen Neuerung?

Wenn es nach den DFB-Oberen geht, vielleicht. Doch darf ruhig gefragt werden, warum einer ausländischen Auswahl-Mannschaft dieses Privileg zugesprochen wird. Vielleicht sind die Chinesen im Vergleich noch deutlich hinter Deutschland platziert. Doch wie fallen die Reaktionen aus, sollte ein Großteil dieser Elf irgendwann die A-Nationalmannschaft schlagen? Und was sagen Vereine, die in den wichtigen Spielen um Auf- oder Abstieg auf Akteure verzichten müssen, weil diese sich in Partien gegen die Chinesen verletzen?

Dann lieber ehrlich sein und die Idee als das verkaufen, was sie eigentlich ist. Einen Marketing-Kniff, um weiteres Geld aus Fernost zu generieren.

## ZITAT

„Wir haben Miraculix angerufen und dann haben die mir so einen Zaubertrank gemixt und den habe ich getrunken.“

U21-Nationaltorhüter Julian Pollersbeck über seine Steigerung im zweiten EM-Spiel



## Treffen Sie einen Star zur Leichtathletik-Meisterschaft in Erfurt

Olympiasieger Thomas Röhlert ist einer der Leichtathletik-Stars, die am 8. und 9. Juli im Erfurter Steigerwaldstadion um den deutschen Meistertitel kämpfen. Mehr als 16 000 Karten sind für das zweitägige Spektakel be-

reits verkauft. In unserem speziellen Meisterschafts-Gewinnspiel haben Sie die Chance, noch 15 x 2 Wochend-Tickets zu ergattern. Außerdem verlosen wir für zehn Personen ein „Meet & Greet“ mit einem Top-Athleten der

deutschen Nationalmannschaft während der Titelkämpfe. Bitte rufen Sie dafür unsere Hotline (01378) 90 44 01 (0,50€/Anruf aus dem dt. Festnetz, Mobilfunktarif höher) an und beantworten die Frage: **Welcher Sprinter**

**hält den deutschen 100-Meter-Rekord und hat in Erfurt ein Heimspiel?** Röhlert ist indes aktuell mit Verbandsvize Frank Jacoby im Sporttalk auf Salve TV und auf der TA-Internetseite zu sehen. Foto: Sascha Fromm

## Alles für das Team

Morgen starten in den frühen Morgenstunden 235 Teams auf dem Rennsteig in Deutschlands größtes Staffelfahren

VON JANE SICHING

**Hörschel.** „Ich bekomme jetzt schon wieder Gänsehaut, nur wenn ich darüber rede“, sagt Birgit Münch vorfreudig. Die Läuferin vom SC Impuls Erfurt ist eine der 2350 Läufer, die morgen ab 5 Uhr bei Deutschlands größtem Staffellauf auf dem Rennsteig an den Start gehen wird und für ihr Team den Schlussteil bewältigt.

„Das Besondere ist einfach der enorme Teamgeist“, erklärt sie ihre Begeisterung für den Rennsteig-Staffellauf. „Da strengt man sich noch einmal extra an und will für das Team besonders gut laufen. Im letzten Jahr hatte ich mir nach 100 Metern die Wade schwer verletzt, als Schlussläuferin bin ich aber trotzdem bis ins Ziel gelaufen und habe fürs Team gekämpft. Läufer sind auch manchmal unverwundlich.“ Gleichmaßen betont sie: „Es geht nicht primär darum, die schnellste Zeit zu rennen, sondern vor allem darum, gemeinsam Spaß zu haben.“

Bereits zum 19. Mal in Folge findet das Laufevent auf dem berühmten Weitwanderweg statt, bei dem Männer-, Frauen- oder

gemischte Teams mit jeweils zehn Läufern auf festgelegten Etappen und Wechselstellen über insgesamt 170 Kilometer von Blankenstein nach Hörschel laufen.

Olaf Kleinsteuber, Erfinder des Rennens, erinnert sich noch gut an die Anfänge: „Zunächst hatten wir das als vereinsinternen Trainingslauf probiert. Ich fand einfach die Idee super, die Strecke gestaffelt als Team gemeinsam zu bewältigen. Das Ganze hat dann so viel Spaß gemacht, dass wir es anderen nicht

vorenthalten wollten. Und so veranstalteten wir ein Jahr später den ersten Rennsteig-Staffellauf mit zwölf Staffeln.“

Mit der wachsenden Nachfrage und Beliebtheit des Formates, erhöhte sich auch Stück für Stück die Anzahl der teilnehmenden Staffeln. „Mittlerweile sind wir bei 235 Staffeln. Wir mussten sogar ein Limit setzen. Die Startplätze sind immer wieder heiß begehrt und bereits nach wenigen Minuten ausgebucht“, sagt Kleinsteuber. Insgesamt nehmen die-

ses Jahr 149 Männer, 14 Frauen- und 72 Mixed-Staffeln teil.

Spannend wird es vor allem im Kampf um die Podestplätze. Zum Kreis der Favoriten gehören sowohl alle Vorjahressieger, als auch lauffähige Teams wie die Männermannschaften „Günters Männer“ und „X-Runners 1“ oder das Frauenteam „LTV Erfurt Frauen Montagsgruppe“.

### Geschichten, die nur der Rennsteig schreibt

Sollten sich die Wetteraussichten bewahrheiten, erwartet die Athleten sowie das Publikum ein hochsommerlicher Tag mit heißen Temperaturen sogar in den Höhen des Mittelgebirges. Doch eine Garantie für perfektes Läuferwetter gibt es nie, weiß Birgit Münch: „In den letzten Jahren hatten wir immer wieder auch den Fall, dass sich gerade die Läufer auf den mittleren Etappen um Oberhof durch Hagelschauer kämpfen mussten und der Schlussläufer bei schönstem Sonnenschein durchs Ziel gelaufen ist. Das sind ja gerade die be-

sonderen Geschichten, die der Rennsteig-Staffellauf schreibt.“

Auch gibt es immer wieder Anekdoten von Läufern, die sich verlaufen oder auf besonders steilen Streckenabschnitten für die jeweilige Radbegleitung zu schnell gelaufen sind. „Das ist auch einzigartig am Rennsteig-Staffellauf, dass nicht nur 235 Teams laufend unterwegs sind, sondern auch 235 Radfahrer in Begleitung, die auf den Weg achten und Getränke reichen“, erzählt Olaf Kleinsteuber.

Als Organisatorin ihrer Mixed-Staffel erklärt Münch: „Der logistische Aufwand ist die größte Herausforderung. Es muss ja jeder Läufer zur jeweiligen Wechselstation gebracht und mit frischen Sachen an der nächsten wieder abgeholt werden.“ Am Ende strebt sie mit ihren Staffelfreunden an, in Hörschel, auf den letzten 100 Metern, gemeinsam ins Ziel einzulaufen.

Ab 20 Uhr erfolgt dort auch die Siegerehrung sowie ein feierliches Zusammenkommen aller Läufer. „Früher wurde sogar extra ein Schwein geschlachtet“, erinnert sich Gründervater Olaf Kleinsteuber lachend.



Die Erfurterin Birgit Münch gehört zu den Stammgästen beim Rennsteig-Staffellauf. Foto: privat

## Carl Zeiss sucht noch drei Spieler

Drittligist stieg gestern ins Training ein

VON TINO ZIPPEL

Jena. Sören Eismann lehnt am Zaun, als seine Mitspieler vom FC Carl Zeiss Jena auf die erste Trainingsrunde der neuen Spielzeit gehen: Der Mittelfeldspieler hatte in den letzten Spielen vorm Aufstieg durchgehalten und die Operation an der Leiste auf die trainingsfreie Zeit verschoben. „Der Eingriff ist gut verlaufen“, sagt Eismann. Die Ärzte haben ihm aber noch ein paar Tage Pause verordnet. Anfang nächster Woche will er ins Lauftraining einsteigen. „So lange muss ich mich noch gedulden“, sagt der ehrgeizige Fußballer, in dessen Mannschaft fünf neue Spieler zum Trainingsstart antraten. Richtig neu ist nur Jan Löhmannsroben vom Drittligisten 1. FC Magdeburg. Der Abwehrspieler sorgt für Wettbewerb im defensiven Mittelfeld.

Die anderen Neuen haben allesamt eine Jenaer Vergangenheit. Marius Grösch wechselte vor zwei Jahren vom FC Carl Zeiss in die zweite Mannschaft des 1. FC Kaiserslautern und kehrt nun nach Thüringen zurück. So wie Justin Schau von Dynamo Dresden. Der hatte die Jenaer Nachwuchsabteilung durchlaufen, galt als größtes Talent seines Jahrgangs. In der Akademie von RB Leipzig und bei Dynamo Dresden reifte der heute 18-Jährige, der beim Fitnessstest mit den besten Werten überraschte. Aus den eigenen Junioren stoßen Maximilian Weiß und Paul Grzegza dazu. Unabhängig davon planen die Jenaer mindestens drei weitere Verpflichtungen. Neben einem Torwart sollen noch ein Innenverteidiger und ein rechter Außenverteidiger kommen.

## Trainingsgäste bei Rot-Weiß

Erfurt. Beim Fußball-Drittligisten FC Rot-Weiß Erfurt trainieren in den kommenden Tagen zwei Spieler mit – einer davon ist ein guter Bekannter. Der Wechsler Alexander Ludwig, der einst im Nachwuchs für Wacker Gotha und Erfurt aufstieg und später unter anderem für Dynamo Dresden, 1860 München sowie den FC St. Pauli spielte, nimmt in den nächsten Tagen an den Einheiten von Rot-Weiß teil. Zuletzt war der 33-Jährige für Stahl Riesa in der Sachsenliga aktiv. Auch Jasper van der Heyden stellt sich beim Klub vor. Der 21-Jährige stand zuletzt beim ASV Geel (5. Liga) in Belgien unter Vertrag und bestritt für die U18-Landesauswahl fünf Spiele.

Gestern gewann Rot-Weiß sein Testspiel gegen TSV Lange-wiesen mit 2:0.

## Wenn ich König von Deutschland wär'

Heute beginnen in Apolda die deutschen Schach-Meisterschaften. Dem Hamburger Niclas Huschenbeth brachte der Titel einst einen Job auf dem Traumschiff ein

VON AXEL EGER

**Apolda.** Die Urkunde mit dem silbernen Sportabzeichen liegt auf dem Tisch. Als stummer Beweis, dass Schach ja auch Sport ist. Und Schachspieler durchaus sportlich sein können. Bernd Vökler hat in der vergangenen Woche natürlich mitgemacht beim Sportabzeichentag in Apolda, seiner Heimatstadt. Dabei kennt der Bundesnachwuchstrainer in diesen Tagen kaum eine ruhige Minute. Als Organisationschef der deutschen Einzel-Meisterschaften, die heute in der Stadt beginnen, hält er alle Fäden in der Hand.

Das, was die TSG Apolda seit Herbst vorigen Jahres auf die Beine gestellt hat, kann sich sehen lassen. „Wir haben die best-

besetzte Meisterschaft seit vielen Jahren“, sagt Vökler. Zehn Großmeister sind im 40 Spieler starken Teilnehmerfeld am Start, darunter Titelverteidiger Sergej Kalinitschew (Kreuzberg) und mit Liviu-Dieter Nisipeanu (Dresden), Georg Meier (Baden-Baden), Rainer Buhmann (Hockenheim) und Niclas Huschenbeth (Hamburg) vier Spieler aus den deutschen Top ten.

Dahinter steckt weit mehr als ein Dutzend verschickter Einladungsschreiben. Dank örtlicher Sponsoren und der Integration des Turniers in die Landesgartenschau kommt ein stattlicher Preisfonds von 10 000 Euro zusammen. Nach der monetären Nullnummer 2016 in Lübeck – da spielten die, die kamen, nur um die Ehre – haben die ehrgei-

zigen Apoldaer den Turnaround zu einem lukrativen und würdigen Titelkampf geschafft.

Landesmeister Ferenc Langheinrich (Empor Erfurt), einst ein Meisterschüler von Trainer Thomas Pätz, und Cornelius Middelhoff (Apolda) mit dem Gastgeber-Freiplatz vertreten die Thüringer Farben.

Bernd Vökler wird mit Freude aber vor allem die jungen Wilden beobachten. Jene, die auf dem Sprung stehen. Und die, die ihn schon geschafft haben. Das vielbeachtete Prinzen-Projekt, das er vor acht Jahren ins Leben rief mit der Idee, den talentiertesten Jugendlichen eine besonders intensive Förderung zu kommen zu lassen, lief vor zwei Jahren aus. Mit einer bemerkenswerten Bilanz. Aus den vier

Talenten, die sich damals mit elf auf den Weg gemacht haben, sind längst kleine Schachkönige geworden – starke Großmeister, die schon die Spitze des deutschen Schachs repräsentieren.

Vom Quartett Matthias Blübaum, Dennis Wagner, Rasmus Svane und Alexander Donchenko sind die beiden Letzteren ab heute in Apolda dabei. Fast schon eine Schachgeneration älter ist Georg Meier. Der 29-Jährige feierte seinen Durchbruch bei der Olympiade 2008 in Dresden, als er am ersten Brett der Jugendolympiademannschaft die beste Performance aller deutschen Spieler erreichte.

Das Können, um den Titel mitzuspielen, besitzen die jungen Leute fraglos. Auch das nötige Selbstbewusstsein. Ich möch-

te Meister werden, sagt Meier. Ich kann das schaffen, sagt Svane. Ich werde Meister, sagt Niclas Huschenbeth. Der 25 Jahre alte Hamburger kennt das Gefühl schon. 2010 holte er als 18-Jähriger in Bad Liebenzell überraschend den Titel. Der brachte ihm ein Jahr später sogar den temporären Job eines Schach-Entertainers auf der MS Deutschland ein. Ein Traumjob auf dem Traumschiff. Der Reiseveranstalter hatte auf der Suche nach einem geeigneten Kandidaten im Internet einfach nach dem „deutschen Schachmeister“ gesucht. Noch ein Grund mehr, um in Apolda zu gewinnen.

► 88. Schach-Meisterschaft heute bis 1. Juli, täglich 14 Uhr Apolda, Hotel am Schloss



Beim traditionellen Simultan in Apolda spielte sich Niclas Huschenbeth mit Erfolg für die Meisterschaft warm. Von 19 Partien gewann er 16. Foto: Verein